Zeitschrift: Militär-Zeitung

Herausgeber: Chr. Fischer

**Band:** - (1843)

Heft: 11

Rubrik: Ausland

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

die allseitigen Beranderungen und Berbefferungen in dem militarifden Rleidungewesen, aufmertfam zu maden. Der Uniformfract verschwindet überall und an feine Stelle tritt der bis an die Rnie reichende Rock. Wir werden gelegentlich ausführlich barauf gurucktommen. - Gehr wichtig ift es, daß diefer Gegenstand auch in fanitarifcher Sinficht beleuchtet murbe; benn wenn bas an die Frace gewöhnte außere Auge nicht bavon laffen will, fo wird, porausgesett, Diefe Berirrung des Schonheitefinnes fei nicht gur firen Idee geworden, die Rudficht fur die Erhaltung ber Gesundheit ber Goldaten bas innere Auge, den Berftand, gunftiger ftimmen. Darüber gibt uns wichtige Aufschluffe ein Wert von Dr. Metig, preuf. Bataillonsarzte, "das Rleid bes Golbaten, vom arglichen Standpunfte aus betrachtet", welches ichon 1837 erschienen ift. Um Schluffe beffelben gibt er furge Borichlage gu Abanderungen, wovon wir im Busammenguge Folgendes bervorheben wollen.

Das Rleib bes Golbaten muß fur alle Jahred: und Tageszeiten, foviel es fich in einem Stud vereinigen laft, paffend fein und allen Wechseln abaquat entgegen wirfen fonnen. Es darf babei durch Schwere nicht die Erhitung, burch ju große Leichtigfeit nicht bie Erfaltung begunftigen, muß aber besonders den Unterleib bededen, "ba eine Urmee von den Kranfheiteurfachen, die aus Erfaltung bes Unterleibs hervorgeben, bas Meifte, im Frieden wie im Rriege, zu fürchten hat." Um zweckmäßigsten erscheint ber bis an die Rnie reichende Rod. Gin folcher muß burchaus gefüttert, mit 2 Reihen Rnopfen verfeben fein, die menigstens bis 2 Boll, unter bem Rabel ben Rod ohne Engheit übereinander fcbließen. Im Binter ift es ein täglich mahnendes Bedurfniß, daß der Goldat mollene Leibbinden und in Binterfeldzugen auch wollene Mermeljaden erhalte. Die Schweren Tschaffos und Selme find verwerflich, indem fie Ropferhitung, Blutandrang nach Augen, Ohren und Gehirn veranlaffen und somit die Urfache vieler entzündlicher Uffektionen in ben Armeen werden. Gine zwedmäßige Ropfbededung muß gegen Berletungen möglichst Schut gewahren, ermarmend, boch nicht erhitend fein, barf meder Druck noch Spannung erregen, muß einen hinreichenden Augenschirm und Borrichtungen gum Schutz ber Erhaltung ber Dhren und bes Nackens haben. - Bon bem anerkannteften Nachtheile find die engen Uniformfragen, die nicht nur Taufende von Goldaten schlagfluffig machen, fondern auch bie meisten Augenkrankheiten nach fich ziehen und auf die Blutgefage des halfes eben fo nachtheilig wirken, wie enge hofengurtel auf bie Blutgefaffe bes Unterleibe.

## Musland.

Deutschland. Preußen. Wie man hort, ist setzt die neue Bekleidung des Heeres auch für die Infanterie völlig bestimmt und soll auf die möglichst schneukte Weise zur Aussührung gebracht werden. Der furze Rock der Infanteristen erhält rothe Ausschläge, der Kragen mit rothen Rabatten. Für den Augenblick dürfte sich im Armeesbüdget eine Erhöhung der Ausgaben zeigen, in der Folge aber werden Ersparnisse nicht ausbleiben und man berrechnet z. B., daß die Helme gegen die Szakots durch längere Dauer und größere Wohlfeilheit allein 200,000 Rthlr. weniger kosten. — Für die Bepackung und das Lederzeug wird das Wirchowsche Spstem mit einigen Abänderungen angenommen werden, da bessen überwiegende Vorzüge der Leichtigkeit und Bequemlichkeit nicht zu verkennen sind.

#### Miscelle.

(Der kleine Tambour.) In dem letten Reiege, den England und Frankreich vor der französisch en Revolution miteinander führten, kam ein englischer Tambour, ein Rnabe von etwa 15 Jahren, leichtsinnig der Linie der Franzosen zu nahe. Er wurde ergriffen und vor den französischen General geführt.

Wohl erfannte der frangofische General die Uniform bes Tambours, aber bennoch vermeinte er, ber Knabe fonne etwa ein Spion sein, und beschloft baher, ihn streng ju prufen.

"Was bift bu?" fragte er ihn.

"Tambour in Diensten Gr. Majeftat von England," antwortete fed und tropig der Anabe.

"Bohlan, fo zeige, ob bu trommeln fannft."

Eine Trommel wurde gebracht; ber fleine Tambour trommelte einige Marsche, einige Signale, aber der Beneral war noch nicht zufrieden und befahl: "Nun trommle auch zur Retraite."

Da warf ber Anabe die Trommel von sich und rief aus: "Die fennt fein englischer Tambour und mag sie auch nicht lernen!"

Solche Antwort gefiel dem feindlichen Befehlshaber, Er gab den jungen Tambour sogleich wieder frei und schiefte ihn zu seinem Heere zurud, indem er ihm noch einen Brief an seinen General mitgab, in welchem er sein Betragen sehr lobte.

# Berbefferung.

Auf der zweiten Spalte der erften Seite des Mr. 10 nnten lies: In der Regel finden alle Bewegungen auf den rechten Flügel, als die Spise des Bataillons im Marsche, nur ausnahmsweise — auf den linken Flügel flatt.